

Gabriele Ziethen

Die Farben von Archangelsk

*— Ein Besuch im Atelier des Malers
Vsevolod Vidyakin —*



Worms 2025

Die Farben von Archangelsk

*– Ein Besuch im Atelier des Malers
Vsevolod Vidyakin –*

BEHUTSAM ÖFFNE ICH eine der großformatigen Archivschubladen im Atelier des in Archangelsk am Weißen Meer lebenden Künstlers Vsevolod Ivanovich Vidyakin (geb. 1948), den ich während meiner Lehrveranstaltungen an der Universität Archangelsk 2012 kennenlernte. Vor mir fein säuberlich sortiert nach Formaten oder Werkphasen, sehe ich einen ersten Ausschnitt seiner Aquarellarbeiten. Auf kleinformatigen Kartons oder Aquarellpapier hält der Künstler die großartige Landschaft des Russischen Nordens insbesondere in der Umgebung des Weißen Meeres fest. Wo soll ich anfangen mit meiner Auswahl? Wo sehe ich einen Beginn?

„Macht nichts“, meint Vsevolod, „schau einfach, was Du findest“. – Ja, so mache ich es.

Vor mir beginnt sich ein Panorama der grandiosen Landschaft des Russischen Nordens zu entfalten.

Ich tauche ein in die Darstellung einer Landschaft, deren Maßstab nicht der Mensch, sondern eine großartige Natur ist.

Die Jahreszeiten, die ich im Laufe der Jahre kennenlernen durfte, und welche vorwiegend durch einen langen Winter, ein kurzes, feuchtes Frühjahr, einen auf wenige Wochen beschränkten Sommer und eine kühle Übergangsphase vom Herbst zum folgenden Winter bestimmt sind, lassen einem Maler nur kurz bemessene Zeiträume, in denen er außerhalb seines Ateliers diese Natur mit Pinsel und Farbe festhalten kann.

Vorsichtig wähle ich ein Blatt, dann noch eines, ich öffne eine zweite Schublade, schaue mich darin um, wähle ein weiteres Blatt, und noch ein viertes. Ich lege alle Blätter nebeneinander. Ich sehe einen Tag am Weißen Meer, in den Farben eines Spätsommertages, dann einen schon des beginnenden Herbstes oder am Ende eines langen Winters.

Ein kleinformatiges rechteckiges Aquarell zeigt eine Perspektive auf einen Fluß, vielleicht einen Seitenarm der Dvina, vielleicht eine Insel; ein kleines Boot im Vordergrund ist kaum zu erkennen, daneben steht schemenhaft eine Person. Die Landschaft wird dominiert vom Wasser und einer sanft geschwungenen Hügellandschaft im Hintergrund. Die Farben sind in einem matten Braun, einem zarten Blau und verschiedenen Blauschattierungen des Himmels, der das Format dominiert, gehalten. Im Hintergrund, auf der gegenüberliegenden Seite des Gewässers befindet sich ein kleines Dorf, in dessen Nachbarschaft sich ein zweites kaum erkennbar in der

Landschaft verbirgt. Nichts stört in dieser Stunde die Ruhe der Natur. Ein Boot liegt noch an Land. Keine Aktivität. Nur die ruhige Landschaft einer subarktischen Zone, in der die Flußufer von Sandbänken gesäumt sind und von einem weiten Himmel gerahmt werden.

Es wird Mittag, vor mir sehe ich nun ein Dorf, die Häuser dichtgedrängt beieinanderstehend, überragt von einer der zahlreichen für den Russischen Norden typischen Holzkirchen. Das Dorf ist umgeben von einer Wiesenlandschaft, deren Gräser und Blüten in zarten Linien und pudrigen Tupfen andeuten, daß es sich um einen Sommertag handelt. Rosétöne, ein zartes Blau, ein wenig Gelb und wieder ein kleiner dunkler See bestimmen den naturräumlichen Charakter dieser Landschaft. Über all diesen Wiesen und den sich in einem lauen Wind wiegenden Gräsern wölbt sich ein Himmel, dessen verhaltene Rosétöne das Leuchten der Blüten widerspiegelt. Dieses Rosé geht in der Ferne in einen mutig gestalteten, türkisblauen, weißen, fernen Hintergrund über. Auch hier stört nichts Technisches; keine Elektrizitätsleitung und nichts woraus man schließen könnte, daß Menschenhand in die Natur eingreift, beunruhigt diese Perspektive.

Nun, es wird allmählich Nachmittag, langsam senkt sich die Sonne, ich setze meine geistige Wanderung mit Hilfe des nächsten Konvolutes fort. Ein Aquarell, welches mir beson-

ders auffällt, lädt zur Betrachtung einer subarktischen Landschaft am Übergang vom Winter zum Frühjahr ein. Auf einem in braun- und grau-blauen Farbtönen gehaltenen See schwimmen Eisschollen am Auge des Betrachters vorbei. Vielleicht kündigt sich hier mit dem Eisbruch schon das Frühjahr an? Wir sehen aber noch keine Frühjahrs-sonne, sondern eine in cremefarbenen Varianten und dunkleren grün-blauen Farbtönen gehaltenen Himmel, der mit einer Landschaft verschmilzt, in der man zwischen Laubbäumen und Tannen das Dach eines kleinen Hauses wahrnimmt; im Hintergrund, faßt in den Farben mit dem Himmel verschmelzend, ist ein Dorf zu erahnen. Eine leichte Schneedecke legt sich kaum wahrnehmbar über die Landschaft. Im Vordergrund ist dieser Schnee vielleicht schon geschmolzen, wir sehen die Gräser des vergangenen Jahres in Braun- und Sepiatönen gehalten. Hier regt sich noch keine aufblühende Natur. Dafür aber ziehen das fein gezeichnete Astwerk der Birken, dessen Feinheit an die Arbeiten der bekannten Beinschneidewerkstätte in Lomonossow erinnern, und Tannen den Blick auf sich. Eine Landschaft, die noch auf den ersten Sonnenstrahl eines neuen Frühlings wartet.

Es wird Abend im Atelier und ich halte nun ein kleines Aquarell quadratischen Formats vorsichtig in meinen Händen, das die dunklen blaugrau schattierten Farben der anbrechenden

Nacht, wie ich sie so oft in Archangelsk erlebt habe, wiedergibt. Das Grün der Wiesen und der Tannen verschmilzt im grünlich schimmernden Blau der Dvina oder eines großen Sees. Hügel und Wasser scheinen kaum durch eine Grenze voneinander geschieden; der Himmel in intensives Blau, Grün, Grau getaucht bildet den Hintergrund für eine silbern und kühl aufscheinende Mondsichel, die sich im dunklen Wasser spiegelt.

Diese Landschaft genügt sich selbst. Sie regt den Betrachter zu ruhigen Überlegungen an, sie ermuntert auch dazu an, sich mit den Dingen zu befassen, die wir beim Wandern direkt vor unseren Füßen sehen. Im Frühherbst die zahlreichen Pilze, aus denen im Tontopf gegart, schmackhafte Gerichte in traditioneller Weise zubereitet werden, die roten und orangefarbenen Farbtupfer der Moos- und Sumpfbeeren, deren Früchte ein wichtiger Vitamin C Lieferant sind und zu Marmeladen, Saft und Würzen für die Speisen Verwendung finden.

Mein Blick schweift an den Wänden des Ateliers entlang. Ich sehe nun großformatige Gemälde, die einen ganz anderen Themenkreis ansprechen. Die Themen Mensch und Technik in kräftigen Farben gehalten, visionär, zum Teil im Stil durchaus futuristisch, und dann wieder Studien, die sich mit dem traditionellen Leben der Region am Weißen Meer befassen.



*Vsevolod Vidyakin |Aquarell| Dorf im Russischen Norden/
Ausstellung Archangelsk 2016*

Die gut 50 Ausstellungen, die Vsevolod Vidyakin nicht nur in Rußland zeigte, sondern auch seine Bilder in Schweden, Norwegen, Finnland, Island, Großbritannien und Deutschland zeigen ein vielfältiges Oeuvre des mit mehreren Preisen ausgezeichneten Malers, der die Techniken in Öl, Aquarell und Zeichnung in gleicher Weise meisterhaft beherrscht.

Die Perspektive auf die Stadt Archangelsk zieht mich in ihren Bann, denn ich befinde mich in einem Atelier, das im zehnten Stock eines der ehemaligen sowjetischen Wohngebäude im Stadtzentrum gelegen ist. Diese Atelierräume wurden zur Zeit der Sowjetunion für Künstler und kreative Berufe freigehalten. Vsevolod Vidyakin hatte das Glück, dieses Atelier über Jahrzehnte behalten zu dürfen. Tagsüber eröffnet sich ein Panorama auf eine der vielbefahrenen Straßenkreuzungen mit ihrer Betriebsamkeit, ihren Bussen, Autos, Fußgängern, am Abend sieht man die Lichter der Stadt, in der man sich besonders während der Wintermonate früh aus dem öffentlichen Raum zurückzieht. Oft wird dann die große Straßenkreuzung sehr schnell von einer Schneedecke überweht, welche die Konturen der Straßen- und Wegebegrenzungen mit der übrigen Umgebung verschmelzen läßt.

Immerhin ist besonders in den Wintermonaten die Zahl der kulturellen Veranstaltungen recht hoch, sie beginnen aber etwas früher als bei uns, denn das ist den z.T. weiten Nachhausewegen in die äußeren Stadtbezirke geschuldet wie auch den extremen Temperaturen, die durchaus -30°C oder tiefer erreichen können. Gerne werden im Winter zuhause in gemütlicher Runde sehr kreative Hobbies gepflegt: Malerei, Handarbeiten, Werken und besonders die Herstellung der traditionellen Stoffpuppen, deren Farben und Materialien sich der Natur anlehnen.



*Vsevolod Vidyakin in seinem Atelier.
Photo: G. Ziethen 2018*

Während ich in meine Betrachtungen versunken bin, hat Vsevolod den kleinen Beistelltisch, der zwischen einem be- tagten Sofa und einigen Stühlen steht, gastfreundlich herge- richtet. Der Inhalt eines mitgebrachten Speisekorbes gesellt sich zu Obst, Tee, Rotwein und einem kleinen Vodka. Vsevo- lod ist ein guter Zuhörer und ein noch besserer Beobachter, er läßt seinem Gast die Freiheit, sich ohne Einmischung mit dem vielfältigen Werk vertraut zu machen. Deswegen tragen auch

viele Gemälde des Künstlers keinen festgelegten Titel. „Ihr sollt selbst darüber nachdenken“, ist Vsevolods Credo.

Alles in diesem Atelier hat seinen bestimmten Platz, die Pinsel, Ablagen, Farbpaletten, Staffeleien, Rahmen, Leinwände und Werkzeuge. Vom ersten Pinselstrich bis zum gerahmten Bild vermag man den Arbeitsphasen des Künstlers und Kunstdozenten zu folgen. Eine Leiter führt zu einer höher gelegenen Galerie, auf der sich wiederum Gemälde und Arbeitsgerätschaften nebst einem Vorrat an Holzrahmenteilen befinden.

Selbst wenn mehrere Besucher gleichzeitig im Atelier zugegen sind, behält das Ambiente seinen ruhigen Charakter – hier wird Wert auf den gepflegten Gedankenaustausch gelegt.

Ein Besuch im Atelier ist eine Auszeit, die der Muße, Kunst und Kontemplation dient. Hier gehen die Beobachtungsgabe der Menschen am Weißen Meer mit dem wechselhaften Schicksal der Stadt und ihrer Gesellschaft eine Melange ein, in der Platz für jegliche Art von künstlerischer und gedanklicher Kreativität ist. ... Es ist ein besonderer Platz der Kunst und des Friedens.

Weitere Bilder von Vsevolod Vidyakin gibt es unter
<https://vsevolodvidyakin.blogspot.com/>

[Textversionen 26.08.2019; 10.10.2024, 01.12.2024]



Vsevolod Vidyakin | Aquarell (priv.)



Blick auf Archangelsk, Photo GZiethen 2008